

Lerntechniken**Lernen
will gelernt sein**

«Jetzt sitze ich schon stundenlang an dieser Mathe-Aufgabe und kann sie noch immer nicht lösen.» Lernerfolge oder -misserfolge sind nicht unbedingt eine Frage der Intelligenz. Die persönlichen Lerntechniken spielen unter anderem eine Rolle. Bestimmte Hilfsmittel und Organisationsformen, das richtige Mass an Spannung und Entspannung können den Lernerfolg beeinflussen.

Das Buch «Lerntechniken von A bis Z» von Gustav Keller enthält einfache praktische Tipps und Übungen für Schülerinnen und Schüler, Lehrpersonen und Eltern. Im Anhang des Buches befindet sich ein Glossar der wichtigsten Lerntechniken, ein Verzeichnis aktueller Lerntechnik-Literatur sowie eine Auflistung von Internetadressen.

Gustav Keller, «Lerntechniken von A bis Z», Verlag Hans Huber, 168 Seiten, Fr. 34.90, ISBN 3-456-84210-4

Sprachübungen**Die Deutsch-Akrobaten**

Keine Einleitung, kein Kommentar, keine Farbe – einfach nur Übungsmaterial und dennoch offenbar sehr beliebt. «Setze das richtige Verb ein», «vervollständige», «Schreibe im Präteritum» lauten die kurzen Hinweise zu den kurzen Grammatik-Übungen. Die Lösungen liefert die Autorin des Ringheftes «Deutschakrobat», Inga Buchinger, mit. Dies ermöglicht es den Schülerinnen und Schülern auch selbstständig zu arbeiten. Das Übungsbuch eignet sich für Schülerinnen und Schüler der Oberstufe und für Fremdsprachige zur Vertiefung der deutschen Grammatik.

Inga Buchinger «Deutschakrobat», Ringheft, 140 Seiten, Fr. 36.–, E-Mail inga.buchinger@bluewin.ch

Guter Unterricht, ganz praktisch

Zeitgemässe Pädagogik und wie man sie ins Schulzimmer bringt. «LehrerSein» ist ein praktisches Arbeits- und ein persönliches Nachschlagewerk.

Einen guten Unterricht machen, dies dürfte eines der obersten Ziele angehender und erfahrener Lehrpersonen sein. Was es dazu braucht und wie man sich das nötige Handwerkszeug aneignet, das erhoffen sich die Studentinnen und Studenten von der Ausbildung an den pädagogischen Hochschulen.

Als Vertiefung und Unterstützung dazu dient das Buch «LehrerSein» von Udo W. Kliebisch und Roland Meloefski. Die Autoren sind Fachpersonen für Pädagogik und Erziehungswissenschaften und Ausbilder an deutschen Lehrerbildungsstätten. Das Buch bietet einerseits Hilfestellungen und Übungsmöglichkeiten für die konkreten Erfordernisse in der Lehrerbildung. Es ermöglicht aber auch erfahrenen Lehrperso-

nen, ihren Unterricht kritisch zu hinterfragen und gibt Anleitung zur Qualitätssicherung von Unterricht.

«LehrerSein» ist ein eigentliches Arbeitsbuch für Lehrpersonen und Auszubildende. Es fordert die Leserschaft auf, das theoretische Grundwissen zu reflektieren, kritisch zu hinterfragen und in eigene Worte zu fassen.

Es thematisiert die Bausteine der Lehrertätigkeit in sechs Hauptkapiteln: Grundlagen der Pädagogik und Didaktik, Lehrerhandeln, Der Unterrichtsentwurf, Hospitation, Trainingstools, Selbst-Management des Lehrers. Der Aufbau der einzelnen Kapitel ist übersichtlich und logisch gegliedert.

Das Kapitel «Lehrerhandeln» stellt unter anderem den Baustein «Unterrichten» vor. Dabei charakterisieren die

Autoren hauptsächlich den schülerzentrierten Unterricht und nennen Voraussetzungen und Methoden. Am Schluss der Ausführungen beantworten die Lernenden eine Reihe von Fragen, beispielsweise: «Welche Kriterien sind für Sie entscheidend bei der Auswahl von Unterrichtsgegenständen?» «Was verstehen Sie unter Problemorientierung?» «Welche Sozialformen bevorzugen Sie?»... Das Buch sieht Platz für die Antworten und Stellungnahmen vor.

Somit wird es auch zum persönlichen Nachschlagewerk.

Doris Fischer

Udo W. Kliebisch, Roland Meloefski, «LehrerSein», Pädagogik für die Praxis, Schneider Verlag Hohengarten GmbH, 256 Seiten, €19.80, ISBN 3834000213

Fremdsprachen**Spielend lernen**

Ein, zwei, drei, bir, iki, üç; red and yellow, pink and green – Zahlen, Farben, Tiere, Lieder und Verse. Alltägliches aus der Welt der Vier- bis Achtjährigen in verschiedenen Sprachen. Das Lehrmittel «salut hello!» enthält praktische Unterrichtsbeispiele zum spielerischen Einstieg in Fremdsprachen mit Schwergewicht Französisch/Englisch. Jeder der zwei Bände umfasst sechs Themenbereiche. Spielanleitungen, Anregungen, Ideen und Kopiervorlagen können ohne grosse Vorbereitung im Unterricht eingesetzt werden. Dazu gehören je sechs CD u.a. mit Hörbeispielen, von Kindern gesprochen.

dfm

«Salut hello!» Spielerischer Einstieg in Fremdsprachen, Lehrmittelverlag Solothurn, 2 Bde., je 300 Seiten, je 6 CD, Schulpreis je Fr. 87.–



Fremdsprachen I

Schlüssel zu Sprachwelten

Eine gute Idee, sorgfältig umgesetzt, hat den verdienten Erfolg: Die Sprachmagazine aus dem Spotlight-Verlag feiern dieses Jahr den 25. Geburtstag. Im September 1981 erschien die erste Ausgabe der Zeitschrift «Spotlight» in Englisch. 1984 folgte «écoute» in Französisch, 1991 «ECOS de España y Latinoamérica» in Spanisch und drei Jahre später «adesso» in Italienisch. Im Januar 1999 kam das Jugendmagazin «Spot on in Easy English». Im März 2001 kam «BusinessSpotlight» auf den Markt. Seit Oktober 2005 erscheint «Deutsch perfekt», das Magazin für Deutsch als Fremdsprache. Die Magazine sind nicht nur didaktisch auf hohem Stand, sondern auch journalistisch und optisch spannend gestaltet – ein erstklassiger Schlüssel zu Sprachwelten. Lehrpersonen erhalten das Jubiläums-«Spotlight» samt didaktischem Begleitservice kostenlos. Kontakt: Spotlight Verlag, Abt. Schulmedien, Telefon 0049 89 856 81 152, schulmedien@spotlight-verlag.de, www.spotlight-verlag.de

Fremdsprachen II

Mit dem Herzen

«Il est très simple: on ne voit bien qu'avec le cœur. L'essentiel est invisible pour les yeux.» Das sagt der Kleine Prinz. «There must be somebody there, because somebody must have said «nobody.»» Das sagt Winnie-the-Pooh. Fremdsprachen lernen mit den Klassikern der Kinderliteratur (und Lieblingen vieler Erwachsener) – das ermöglichen die Hörbücher des Verlags digital publishing. Zum Paket gehört neben einer Audio-CD und einem Textbuch mit Worterklärungen auch eine CD-ROM. Damit können die Lernenden am PC die Geschichte hö-



«Zwischen Handy und Koran»: Awa Ba-Guëye aus Senegal und Basel in Alain Godets Dokumentarfilm.

ren, während eine wandernde Markierung im Text zeigt, wo sich der Vorleser gerade befindet. Sehr attraktiv gemacht, fördert zweifellos die Lernlust – leider nur tauglich für Windows-PC und nicht für Mac. Info: www.digitalpublishing.ch

Geschichte, politische Bildung
König spielen

Frankreich im 18. Jahrhundert, kurz vor der Revolution – eine Gesellschaft zwischen Verschwendung und Elend. Die Bauern hungern, sie murren und beschwerten sich. Endlich erhalten sie Audienz bei König Ludwig XVI. Wie läuft so etwas ab? Was fordern die Bauern? Wie reagieren der Monarch und seine Minister?

Das ist eines von über 60 Simulationsspielen aus dem Buch «Spielwelt Geschichte» von Beat Witschi, die historische Vorgänge und Situationen anschaulich und den Unterricht nachhaltig machen sollen. Da gilt es unter anderem eine Kriegserklärung zu verfassen, eine Friedenskonferenz durchzuführen oder einen Aufstand zu planen... Die Spielanlagen erscheinen recht anspruchsvoll. Aber, so der Autor: «Wer je erfahren hat, mit welcher Freude und Kreativität, aber auch mit welchem Ernst Schülerinnen und Schüler spielen, kann sich einen Unter-

richt ohne die Spielmethode kaum mehr vorstellen.»

Beat Witschi: «Spielwelt Geschichte», 2006, Bern, h.e.p.-Verlag/Fachhochschule Nordwestschweiz, 144 Seiten, Fr. 29.–. www.hep-verlag.ch

Gesellschaft I
Urban Islam

4,3% der Schweizerinnen und Schweizer bekennen sich zum Islam; fast 50% von ihnen sind jünger als 25 Jahre – eine junge Bevölkerungsgruppe. Awa Ba-Guëye ist eine hübsche, dunkelhäutige Frau von 21 Jahren, sie trägt Rastas und betreibt Krafttraining. Sie stammt aus Senegal, lebt in Basel, arbeitet als Service-Angestellte und hat schon eine Auszeichnung für ihre Freundlichkeit erhalten. Sie sagt: «Wenn du mit einem Muslim verheiratet bist, musst du als Frau für alles sorgen, damit die Kinder später einmal gute Menschen werden.» Sie betet und versucht, den Ramadan einzuhalten, findet aber auch: «Für eine Muslimin ist es nicht obligatorisch, ein Kopftuch zu tragen.» Awa Ba-Guëye ist eine von sechs Frauen und Männern, die der Filmemacher Alain Godet in seiner Dokumentation «Zwischen Handy und Koran – Muslim-Sein in der Schweiz» portraitiert hat. Der Film ent-

stand für die Ausstellung «Urban Islam» im Basler Museum der Kulturen (noch bis 2. Juli zu sehen). Er zeigt eine Bevölkerungsgruppe mit ihrer Vielfalt und ihren Widersprüchen, die aus der Religion Kraft schöpft, aber auch – unter Rechtfertigungsdruck nach allen Seiten – ihren mehr oder weniger konsequenten Weg in die säkulare schweizerische Realität sucht.

Alain Godet: «Zwischen Handy und Koran», DVD, Basel, 2006, Fr. 25.–. Bezug: Museum der Kulturen, Augustinergasse 2, 4001 Basel, info@mkb.ch, www.mkb.ch

Gesellschaft II

Was heisst hier behindert?

«Jugendliche treffen auf behinderte Menschen» heisst der sachliche Titel eines 60-minütigen Dokumentarfilms von TV-Journalist Matthes Schaller und Jugendarbeiter Patrick Frank. Die beiden begleiteten vier Jugendliche im Alter von 16/17 Jahren, die sich ein Jahr lang mit diesem Thema auseinandersetzen, indem sie Begegnungen suchten, aber auch selbst filmten.

Spannende Erfahrungen sind zu beobachten: Rollstuhlsport mit Paralympics-Teilnehmer Guido Müller – nachher sind die «gesunden» Jugendlichen erschöpft. Reise mit Tobias, der nicht nur sich, sondern auch seine Gehhilfe ins Tram bringen muss – wer hilft ihm? Essen mit Pensionären eines Wohnheims für mehrfach Behinderte – wie schafft man's, nicht zu lachen? Das «schwere» Thema wird uns erstaunlich leicht, aber nicht oberflächlich, nahe gebracht.

P. Frank, M. Schaller: «Jugendliche treffen auf behinderte Menschen», 2005, Zürich, DVD, Fr. 69.–. Zu bestellen bei: Remuera, Matthes Schaller, Heimatstrasse 8, 8008 Zürich, remuera@gmx.ch

Taschen-Weltatlas**Welt im Blick**

Eine handliche Orientierungshilfe und zudem eine spannende Übersicht über die Welt in Zahlen liefert der Weltatlas des Schweizerischen Blinden- und Sehbehindertenverbandes (SBV). Schliesslich enthält der Atlas auch ein aktuelles Länderlexikon mit den Flaggen aller Länder. Der Weltatlas im Taschenformat ist nicht im Handel erhältlich, sondern nur beim SBV. Kontakt: Tel. 051 390 88 00, info@sbv-fsa.ch, www.sbv-fsa.ch. Einzelne Exemplare sind gratis erhältlich, doch ist der SBV dankbar für jede Spende.

Kinderlieder und -geschichten**Sarahs Neugier**

Benno Graber, Lehrer, Schulleiter und Supervisor in Ettingen BL, hat zwei CDs für Kinder ab fünf Jahren produziert. Auf dem kürzlich erschienenen zweiten Tonträger begegnet das Mädchen «Sarah Wunderfitz» fünf verschiedenen Berufen. Natürlich will sie vom Metzger genau wissen, was eigentlich in der Wurst ist? Was macht die Spenglerin, wenn der Hahn tropft? Was stellt der Schreiner alles her? Als sie mit ihrer Nachbarin in die Schule darf, will sie natürlich als Kindergartenkind ganz genau wissen, wie es dort ist. Die Geschichte mit der Gesprächs-therapeutin weist die Kinder auch darauf hin, wie wichtig es ist, in bestimmten Situationen nein zu sagen. Info: www.supervision-graber.ch

Praktischer Umweltschutz**Unterrichtshilfen**

Zwei Unterrichtshilfen zu den Themen «Konsum und Abfall» und «Wasser und Gewässerschutz» von der Stiftung Praktischer Umweltschutz Schweiz (Pusch) bieten Lehrpersonen vielseitige Ideen und einen raschen Überblick. Mehr als 20 von Fachleuten ausgewählte Unterrichtsvorschläge zeigen,

wie diese Themen vom Kindergarten bis zum 9. Schuljahr aktuell und praxisgerecht thematisiert werden können. Beide Broschüren enthalten ein Passwort, mit dem man via Internet auf eine Datenbank mit über 80 weiteren Vorschlägen zugreifen kann. Die Broschüren inkl. Passwort sind zum Preis von Fr. 15.– erhältlich bei «Praktischer Umweltschutz Schweiz» (Pusch), Postfach 211, 8024 Zürich, Telefon 044 267 44 11, E-Mail bestellung@umweltunterricht.ch

Geschichte**Volles Leerbuch**

Anfang 1888 haben zwei ehemalige Absolventen des Lehrerseminars Schiers ein Leerbuch (mit 2 e) im Kreis ihrer etwas mehr als 30 Mitschüler in Umlauf gesetzt mit der Einladung, einander über Eintragungen in dieses Buch an den Erinnerungen, am weiteren Weg und am jeweiligen Stand im Beruf teilhaben zu lassen. Ende 1897 war der rund 400 Seiten umfassende Band nach dem 100. Beitrag voll geschrieben. Ähnlich wie Dokumente der Oral History ergeben die Texte aus dem Korrespondenzbuch – prächtig nachgedruckt und gestaltet – ein unmittelbares Zeitbild des 19. Jahrhunderts.

Walter Lerch: «Mit kollegialem Grusse», Chur, 2005, Verlag Desertina, 244 Seiten, Fr. 48.–

Deutsch als Fremdsprache**Gratis-Download**

Unter www.daf.in stehen 300 Arbeitsblätter für «Deutsch als Fremdsprache» zum Gratis-Download im PDF-Format bereit. Es sind lernzielorientiert präparierte Lektionen für Einzel- und Gruppenunterricht. Die Blätter sind in sich abgeschlossen und rasch zu korrigieren. www.daf.in ist ein Produkt von www.deutschunddeutsch.de, einem der grössten nicht profitorientierten Edu-Server Europas.

Ortstermine in Sachen Sklaverei**Ein düsteres, gar nicht fernes Kapitel der Schweizer Geschichte**

Die Schweiz hat eine düstere, wenig bekannte Beziehung zur Sklaverei, insbesondere zum transatlantischen Sklavenhandel: Als Kaufleute und Bankiers, als Kapitäne und Söldner, als Plantagenbesitzer und Berichterstatter nahmen Eidgenossen teil an der jahrhundertelangen, grossangelegten Ausbeutung eines Kontinents und seiner Menschen. Im Handel mit Produkten aus den Ländern und dem System der Sklaverei gehörten Schweizer Handelshäuser zu den führenden.

Hans Fässler, Lehrer, Historiker und Kabarettist aus St. Gallen, ist dieser Beziehung nachgegangen. Das Böse habe eine Adresse und eine Telefonnummer, zitiert er Bert Brecht und hat in diesem Sinne sein Buch in 19 «Ortstermine» zwischen Boden- und Genfersee gegliedert. Er wertet historische Dokumente aus, stellt Beziehungen her und beleuchtet auch den Umgang, den spätere Generationen – seien es die involvierten Familien und Firmen oder die Historiker – mit diesem Kapitel Schweizer Geschichte pflegten. Die Texte sind enorm gut, spannend, mit spürbarer Leidenschaft geschrieben, auch mit Witz und Sarkasmus. Sie schweifen ab in Kultur und Landschaft, werfen Schlaglichter auf die Länder des Südens und wieder zurück nach Basel, Bern, Vevey und Rorschach.

Wer als historisch wenig gebildeter Schweizer bisher die Beteiligung seiner Landsleute an der Sklaverei zwar durchaus vermutete, aber als weit zurückliegend und zeitbedingt vernachlässigte, der kann hier neben historischen Fakten auch das Gruseln lernen. Das alles ist uns nicht nur geografisch, sondern auch zeitlich noch empfindlich nahe.

In seinem «Ausblick» am Schluss des Buches erinnert Fässler übrigens an einen «bahnbrechenden» Artikel in der Schweizerischen Lehrerzeitung von 1997, verfasst vom damaligen Chefredaktor Daniel V. Moser*. Dieser habe neben anderen Veröffentlichungen in den neunziger Jahren entscheidend dazu beigetragen, «die historische und öffentliche Diskussion über dieses Thema auf ein neues Niveau anzuheben».

Welchen Umfang und welche Bedeutung hatte die Beteiligung der Schweiz an diesem System? Eine Bilanz über den Schweizer Plantagen- und Sklavenbesitz stehe noch aus, betont Fässler. In Anlehnung an den Historiker Herbert Lüthy findet er jedoch eine Einordnung: Im Verhältnis zu den grossen Kolonialmächten sei der schweizerische Anteil wohl klein, fast vernachlässigbar gewesen, für ein kleines, alpines europäisches Binnenland hingegen sei er beträchtlich, für einzelne Städte oder bei gewissen Finanzgeschäften gar ziemlich gross gewesen. Fässler erwägt auch die Möglichkeiten und die Berechtigung allfälliger Forderungen nach Wiedergutmachung und kommt zum Schluss: «Es führt kein Weg daran vorbei, dass die Täter oder im Falle der Sklaverei deren Nachkommen gegenüber denjenigen, die im Falle der Sklaverei gleichzeitig Nachkommen der Opfer und immer noch Opfer sind, ihre Schuld oder Mitverantwortung anerkennen und bedauern müssen.»

Heinz Weber

Hans Fässler: «Reise in Schwarz-Weiss – Schweizer Ortstermine in Sachen Sklaverei», 2005, Zürich, Rotpunktverlag, 340 Seiten, broschiert, Fr. 36.–, ISBN 3-85869-303-0

(* «Schweizer Banken und der «Black Holocaust», SLZ 11/97)